

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 7

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weil der Seldwyler Gemeinderat stets auf Weitsicht und Fortschritt getrimmt ist, hat er unlängst – auf Antrag seines ebenfalls weitsichtigen Bauvorstandes – mit einiger Mehrheit beschlossen, einen der drei idyllisch an einem Waldrand gelegenen Badeweihern zu entschlammen. Weil nämlich als Folge des alljährlichen Laubfalls der Naturweiher so stark verschlammte sei, dass von einem «badegerechten» Wasser kaum mehr die Rede sein könne. Die gemeinderätlichen Verhandlungen, die dem weisen Beschluss vorauszugehen hatten, waren denn auch entsprechend tiefgründig: Es sollte – altbewährter Seldwyler Tradition gemäss – keine gewöhnliche («übliche») Entschlammung sein, etwa mit leergelaufenem Weiher und mechanisch-manueller Schlammabfuhrung mittels

Heinrich Frei

Vom Schlamm befreit, ladet Seldwyla zum Bade

Rollbahn oder ähnlichem. Das wäre angesichts moderner technischer Möglichkeiten, meinte der vielseitig orientierte Herr Bauvorstand, einfach zu simpel. Er schlug seinem staunenden Publikum, d.h. dem fortschrittsfreudigen Rat, die Beiziehung eines *Saugbaggers* vor, eines jener Ungetüme, deren Antransport zwar die sichere Zerstörung der schmalen Uferwege nicht völlig auszuschliessen vermöge, einmal im Wasser jedoch überall dorthin geschickt werden könne, wo die unsichtbaren Ablagerungen zu

entfernen wären. Dass für den Abtransport des Schlammes zusätzlich eine kostspielige Saugleitung montiert werden müsse, bemerkte der Stadtrat nur so nebenbei.

Worauf einige der hellhörigen Ratsherren immerhin zu fragen sich erlaubten, wo denn eigentlich der abgesaugte Schlamm letztendlich gelagert würde? – «Nichts einfacher als das», sagte darauf der Imperator seiner ihm hörigen Mehrheit, «das Angesaugte pumpen wir einfach in den Nachbarweiher und – schwupp-

diwupp – der Dreck ist weg, versenkt und verschwunden. Klar?»

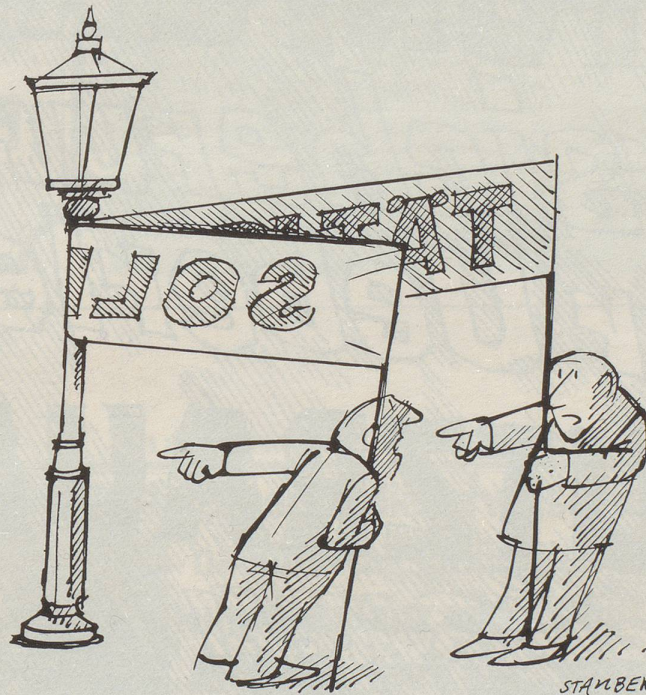
Es war mindestens so klar wie das Wasser im Weiher mit dem angesaugten Dreck. Die Mehrheit des Seldwyler Gemeinderats jedenfalls stimmte dieser klaren Sache zu.

Und so kommt es, dass im nächsten Sommer die Seldwyler nicht nur im vom Schlamm befreiten Weiher wieder unbesorgt planschen dürfen; sie haben auch dafür gesorgt, dass Seldwyla weitherum als Beispiel für absolute Abfallbeseitigung gelten darf. Denn nach dem zweiten Weiher gäbe es ja noch den dritten, ganz zuletzt stünden erst noch einige Trinkwasserreservoirs und diverse Tiefgaragen für neue Entschlammungen zur Verfügung. Es ist der fortschrittliche Geist, der noch immer weht, wo er will – es lebe Seldwyla!

Aufgegabelt

Matriachale Kunst steht jenseits des Fiktionalitätsprinzips, als archaische matriachale Kunst davor, als moderne matriachale Kunst danach. Jenseits des Fiktionalitätsprinzips ist Kunst Magie. Magie ist ein Eingriff in die Realität mit Hilfe von Symbolen, der realitätsverändernde Wirkung hat. Die archaische matriachale Kunst versuchte auf magische Weise, die Natur zu beeinflussen und zu bewegen (archaische Magie), die moderne matriachale Kunst versucht auf magische Weise, die psychische und soziale menschliche Realität zu verändern (moderne Magie.)

Heide Göttner-Abendroth



Gleichungen

Wenn die Frauen etwas nicht sollten, was sie wollen, dann sind das ungleiche Rechte. Wenn sie aber etwas sollten, was sie nicht wollen, dann ist es Gleichmacherei.

Natürlich: Die Logik ist halt nicht alleweil die gleiche.

Boris

Pünktchen auf dem i



öff

Mischmasche

Abendspurt
Benzinsfuss
Chemiesmacher
Kioskar
Mustereo
Sparadox
Zwanggewohnheit

pin

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Wissenschaft im Dialog» sagte der Sportmediziner Prof. Dr. Kurt Biener über den Abbau von Aggressionen: «Wenn mir etwas stinkt, dann gehe ich ins Hallenbad und prügle das Wasser!»

Ohohr

Hubers kommen aus «Tristan und Isolde». Es regnet in Strömen. Er spannt den Schirm auf und seufzt: «Das auch noch!»

Dies und das

Dies gelesen: «Die endgültige Sanierung der Bundesfinanzsanierung ...»

Und das gedacht: Doppelt saniert hält – vielleicht.

Kobold

«Mein Mann und ich haben den genau gleichen Geschmack!»
«Das ist ja ideal!»
«Ja, er brauchte allerdings 15 Jahre, um das zu begreifen ...!»

Werner Reiser

Kurznachruf

Weil er selber blass war, strich er die Fehler der andern rot an.

Konsequenztraining

Der mehr als 80jährige Schauspieler Heinz Rühmann, angesprochen auf seine geistige und körperliche Rüstigkeit, meinte treuherzig: «Ich werde auch gefragt von Ärzten, ob ich ein Rezept habe ...»

Boris